

Zeitschrift: Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur
Herausgeber: Bund Schweizerischer Frauenvereine
Band: 14 (1932)
Heft: 29

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 11.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eine Kur von wenigen Wochen, Stärkt Nerven, Blut und Knochen

Grosse Büchse Fr. 3.40
kleine Büchse Fr. 1.90
In 12,000 besseren Detail-
geschäften erhältlich.

NAGOMALTOR

NAGO OLTEN

nehmen, froh gewesen, eine Stelle zu wissen, wo sie Geringfügigkeiten aller Länder treffen konnten, wo man ihnen Wissen, Auskünfte, Eintrittskarten zur Vermählung vermittelte, wo intime Empfänge und Besuche über angenehme Frauenprobleme, die da und dort in der Welt anzufinden, fastfinden sind. Der immer wiederholte Erfolg dieses temporarily Bureaus ist übrigens der beste Beweis, daß es einen wirklichen Bedürfnis entspricht.

Die Frauenturntage vom 9./10. Juli 1932.

Die Turnerinnen trugen englischblau Kleider. Das war eine rechte Verbesserung an das hoffnungslos graue Himmelsgewölbe. Aber es dauerte bis Sonntag, daß die schlaffartigen Sogler sich bewegen ließen und ein Wunder geschah. Zunächst fand man Zeit, Störungen mit den Zentralbehörden, den Turnleiterinnen, Beurteilenden und Spektatoren abzuklären. Außer Lebkuchen bewegte Korbballwettpfeilen gelang noch wenig. Unter dem schon angeordneten Wunderzeichen ging der Sonntag als Haupttag in Romp und Klang, aber vorzüglicher als genug; erfüllend was die Turnerinnen, und trügerisch, was der Himmel versprach.

Der Morgen ist ein buntes Allerlei. Programmäßig wird dieser Turntag nicht verkaufen. Dafür sorgt die mit neuer Entzückung einsetzende Wasserleitung. Für Legionen Graustein auf dem riesigen Übungsfeld, was sich über doch der früh-frei-frohlichen Turnöffnung durch so viele Tage und Nächte unentwegt entgegengeht! Soll das nun der Ausgang all erer Vorfreude sein? Die Natur hat keine Angst, das heißt fest. Da läuft ja alles, aus Nord und Süd und Ost und West in die fächernden Gassen. Und auf der Mittelstraße, die die selber trennt, wird eine Schieferstraße angelegt, hoffnungslos bis zu einer Hauptstraße. Darauf steht das ungelächte Tagesprogramm. Man hat es der alten Kokette von Sonne schön angeteilt! Nun fragt es sich, wer bis abends dauerhafter ist, ob die Kreide oder der Regen.

Immer neue Charaktersunterschiede und Unvergleichbar ziehen ein durch das besagte Städtchen. Zuletzt sind es an die 5000. Ein besonders feiner Knorpel hat seine Lieber sogar über den Gottdard hinauf und hintergetragen. Das war keine schwere Last, so wenig als die Champignons vom Genfersee. Aber nicht einmal unsere deutschen Schwimmer sind dies Jahr bemerksamer braun. Photographiert wird später unter erschwerten gewordenen Messen trotzdem, ob weiß oder gebräunt, in Tracht oder in schlichten Übungskleide. Der Pressephotographen sind Schwärme, und wo hat man schon einmal gehört, daß diese Panoptik ihren Kodaks nicht zum Sieg verheißt? Der Laupferer mag sich nach so erstickt räumpen. Raupferer ist noch nichts. Aber auch Bestäubungsformeln läßt man den falschen Vorteil hinauf und hintertragen. Man begreift diese Fortschrittigkeit zwar, wenn die St. Gallerinnen, die Innerhöflichen Reiner oder die Mädchen aus der Urschänke zum Volkstanz antreten. Volkstanz — in der tanzenwürdigsten Schweiz ein erster Versuch, nach nordischer Anregung.

Was waren nun die Hauptflächen dieser Tage für den einführenden Zurückge? Es kam die reine Freude an der Sache selber zum Ausdruck. Keine Zielwert und Retorik doch einzelne von diesen ausgegrenzten Frauen- und Männerhöfen, von denen ereignis vollkosten Kindergeister. Uns grüßt als bekannt das ausdrucksvolle Antlitz der Künstlerin. Aber gerade die unangenehm Veränderungen der immer gleichen Themen lassen dem Besucher den künstlerischen Ernst und die menschliche Notwendigkeit dieses Lebenswertes bemerkt werden. Gleiches bewirkt die chronologische Reihung der Mütter. Aus der in erster Linie formal und ästhetisch gerichteten Anfängerin, der Schülerin eines Karl Stauffer und Max Klingler, wird in einem langen Vortag die gereifte Künstlerin, die sich zur Künstlerin wiederholte Wort bestimmt, die dort darzustellen, verwendet sie nun nicht mehr das historische Gewand, wie sie in ihrem Zutritt zur französischen Revolution getan hat, oder den literarisch gegebenen Stoff wie in den Mitternachtsaufgängen. Die arme Bevölkerung im Wochenverlauf, um bis fünfzig Jahren, um bis sechzig Jahren, gab ihr während Krieges und Revolution, gibt ihr heute noch den unmittelbaren Anstoß zu künstlerischem Schaffen. Die einzelnen Individuen dieser Umgebung sind die direkten Motive der Gestaltung. Über alles genaue Kopieren der Natur, geht heute der Künstler allerdings weit hinaus. Das Kind ist das Entscheidende zwischen Mann und Frau, die typischen Vertreter ihrer sozialen Schicht. Trotz dieser Festlegung des Wertes in einer Bevölkerungsstufung spricht das als ein in Menschliche aus ihm doch seine Sprache. Liebes- und Mutterglück, Schmerz und Verwerfung sind für uns alle gleich verständlich, darin ausgedrückt. Wer allem aber sind es die Verkörperungen und wenn auch freuendlos, so doch heillosen Augen der Selbstbildnisse, die den Weg finden zu unserm Gefühl und unserm Gewissen.

gewöhnlichen Turnbetrieb. Frauen, die abends müde aus Gesicht oder Fraktur heimkehrten, oder die viel beherbergtliche Hausarbeit hinter sich brachten, wären doch nicht für eine Ueberanstrengung zu haben. Was sie wollten, ist Esfristung, ein Ausgleich zur Berufsarbeit. Die Nation braucht Frauen, welche für den schweren Lebenskampf gerüstet sind, aber in Armut und Freude gerüstet.

Einstig beim Korbball kam es zu Kampfmomenten. Dieses Spiel fordert Enschlossenheit und Beherrschung; rasches Ueberlegen will der Faustball. In zwei Gruppen wurde Faustball gespielt. Auch der Staffettenlauf glückte, zu Rand und sogar zu Wasser, hier immer die eine Meile in Brühl, die andere in Lindenallee. Auch das hat sich die hundertjährige Sonne ins Protokoll des Tages geschrieben. Sie ließ sich erst abends zum größten Applaus wieder blicken, zog sich aber schon wieder in die Gemächer zurück, als sich der blaue Jungwahr der 5000 frühfröhlichen Sonntagsturnerinnen zur Heimkehr in Bewegung setzte. Es gab in diesem Wald prächtigste Stämme mit weissen Rindern. Aber wie leicht trägt sich eine gelbe Krone des Lebens, wenn die Dreizehn jung geblieben ist.

Gleichwie Samstag schloß auch der Sonntagabend mit dem Festspiel „Schweizer Turner“, von Bernhard Moser und Richard Klary, einer mehr idyllischen als dramatischen Aufführung.

Von Kurufen und Tagungen.

Für Lehrerinnen, Kindergartennerinnen und Erzieher. Vom 2.—10. August wird Herr Dr. Meier, Professor für Pädagogik und Psychologie am Kindergarten und Kindergarten-Seminar Mannheim, einen Ferienkurs leiten in Freizeithilfe Locarno-Monit. Die reichhaltigen Möglichkeiten zur Ausspannung im Garten, am See und in der weiteren Umgebung, in Verbindung mit vielseitigen beruflichen Anregungen, Vorträgen und Diskussionsarbeiten werden allen eine anregende, reichhaltige Ferienwoche gemahren. Ausführliche Programme sind durch das Freizeithilfe erhältlich. Mili Mayer.

Für die Ferien.

Ferien für treue Diensthöten. I. C. E. ist in letzter Zeit mitunter vorgekommen, daß Arbeiterinnen von Waich- und Ruhrfrauen und treuen Hausangestellten, namentlich aus der Stadt durch Vermittlung des „händlerischen Presse-dienstes“ für ihre Angestellten Ferienblässen in Bauernfamilien suchten. Besonders ist es gelungen, zu beiderseitigen Zufriedenheit Beziehungen anzubahnen. Diese als eigentliche Talburde zu verordnen Anfrüge ermuntern zu einem weitem Ausbau der Vermittlung von Ferienblässen für erholungsbedürftige Diensthöten, namentlich für weibliche Angestellte. Es ist in der heutigen Zeit der wirtschaftlichen Not als ein schönes Zeichen zu werten, wenn Arbeitgeber ihren treuen und langjährigen Angestellten bezahlte Ferien ermöglichen, ohne daß der neuartige Ferien-

gaß, das abgearbeitete Mädel, etwas zu besahen hat, und es gibt wohl keine geeigneterer Dienstbotenvermehrung als die, daß den treuen Mitarbeiterinnen in Saub- und Freie einige Tage wichtiger Ruhe und Erholung geschenkt werden. Dabei ist es wohl prüfenswert, ob nicht alle diejenigen Stellen, die jeweiligen Dienstboten-Gehtungen durchföhren, ihre Mittel in vermehrtem Maße der Idee der Ermöglichung von Gratisferien zuwenden sollten. Wenn die Arbeiterinnen mit Frauenvereinen und anderen interessierten Vereinigungen zusammenhängen, dann sind noch bald einmal Mittel vorhanden, um vorerst in bescheidenem Rahmen vorzugehen. Wir haben beobachtet, daß sich die neuen Ferienkarte in den ihnen zugewiesenen Bauernfamilien sehr bald heimlich fühlten. Einige haben sie und da beim Heuen angegriffen, so weit es sie freute. Die Zeitung des „händlerischen Presse-dienstes“ in Des-Diemigen, St. Bern, ist zur Vermittlung von Ferienblässen in Bauernfamilien gerne bereit.

An M. W.

Liebe Frau! Sie schreiben so freundlich an uns St. Gallerinnen, daß es wahrhaftig uninteressiert keine Entschuldigung bedürfte, „wohl aber Dank, herzlichsten Dank von uns“ bedankend anderer Kantone für viele ruhende Schilderung Eures „Jugendfestes“. Und daß uns der Mund bald wieder „auf so herzerwärmende Weise“ übergehen möchte.

Da Sie uns aber keine nähere Adresse angeben, müssen wir schon auf diesem Wege Ihnen recht herzlich für Ihre liebe Zureden — denn unsere Dank soll sie nicht bleiben — danken. Ja, so meinen wir's: Was die Einen in den einen Kantone bewegt freut, oder drückt, das sollen sie ruhig vor die Andern in den andern Kantone bringen dürfen in der sichern Überdacht, von ihnen mit Liebe, Verständnis, mit Mitleide oder Mitleiden aufgenommen zu werden. Das schlingt dieses schöne Band der Zusammengehörigkeit um uns alle und verknüpft uns zu jener tragenden Gemeinlichkeit, die uns Kraft und Ehre und Impuls zu ununtergebrochenem Fortwärtsschreiten ist.

Herzlichsten Dank Ihnen, daß Sie uns so lieb verbunden und ihren Geföhlen so lieb Ausdruck gegeben haben. Es tut manchmal herzlich wohl, aus dem „Schweigenen Meer“ der Belerinnen dann und wann eine solche liebe Stimme vernähmen zu dürfen. Die Redaktion.

Redaktion. Mlgemeiner Teil: Frau Helene David, St. Gallen, Tellstraße 19, Telefon 25.13. Feuilleton: Frau Anna Herzog-Sieber, Zürich, Freudenbergstraße 142. Telefon 22.608.

POMOL

der gute alkoholfreie Apfelsaft in Lebensmittelschäften erhältlich Prospekt durch Conservfabrik Bischofszell



Ehmer Citro

Alpiner Mineralquell & reiner Citronensirup

Einmal Glarus
Talswasser der Mineral- und Kurquelle E. M.

Überall erhältlich!

Ferien - Adressen

Im schönen Schweizerlande

Wer seine Ferien am Meer zu bringende will, findet gute Aufnahme in

VILLA SEEBLICK
Ostseebad Heringsdorf
in schönem Garten zwischen Meer und Buchenwald gelegen. P 8 Q
Küstenorte. Prospect bei:
Dr. Charlotte Dietschy, Riehen.

KURHAUS RICHENTAL
gibt durch Wasser-u. Diddikuren
Neu Lebendiger Kraft

KURART DR. MED. HÄFLIGER
PROSPEKT D. F. MAYER, TEL. 6

„Schlößli“ Sagens Bundem. Oberland. Erhalten bei Mutschli, Erndli u. nach Dr. Richter, Rühiges Haus, Sonnenbad, Gröbere und kleinere Tauchen in überaus reizvoller Gegend. Von „Niesscher“ Zg. Nach Zimmerei Nr. 35 — 7. 589 90. Frau Heringsdorf.

Große Neuheit

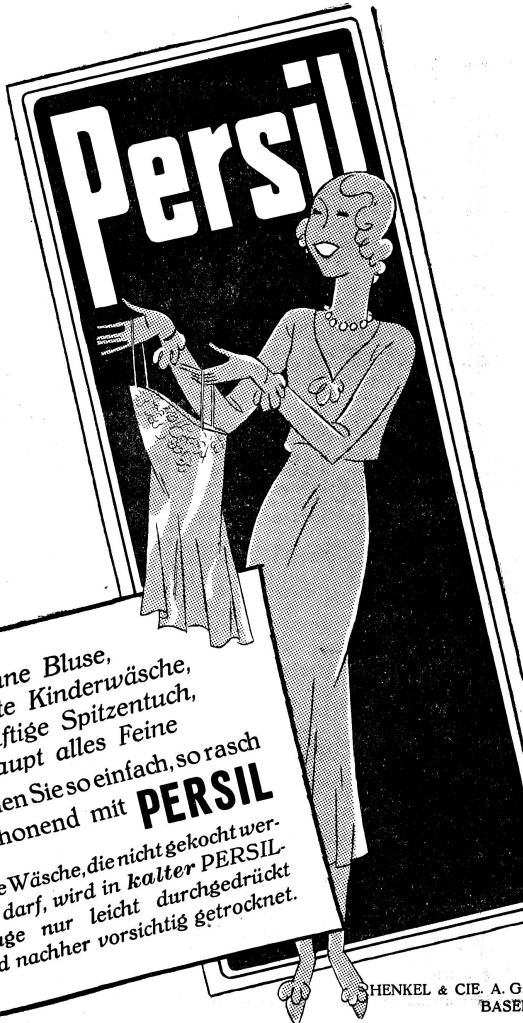
für die Badesaison 1932

NAIADE

Sport- und Badekleid hochmodern, schick, gut sitzend
Zum Patent angemeldet P 481 Y

Erhältlich in den Fabriksdepots der Alleinhersteller:
Ryff & Co. A.-G., Strickwarenfabrik, Bern
Gurtengasse 3 und Kornhausplatz 3
in Zürich: Tricoso A.-G., Rennweg 12
Genève: Tricoso S. A., Place Molard 11
Chaux-de-Fonds: Tricoso S. A., Léopold-Rob. 9
Biel: „Lama“ Neugasse 44

Persil



HENKEL & CIE. A. G.
BASEL

b P 500 a

Die dünne Bluse,
die zarte Kinderwäsche,
das duftige Spitzentuch,
überhaupt alles Feine
waschen Sie so einfach, so rasch
so schonend mit **PERSIL**
Zarte Wäsche, die nicht gekocht wer-
den darf, wird in kalter PERSIL-
Lauge nur leicht durchgedrückt
und nachher vorsichtig getrocknet.

**Gesucht wird auf Herbst
gebildete Familie**
mit Töchtern, ev. Barrens-
leute, die junge Töchter aus
gutem Hause, fleißig be-
büßig, bei sich aufnahme
und ihr Gelegenheit böte,
sich in Haus und Garten
unter liebevoller Anleitung
zu betätigen. Ihr aber neben-
bei auch geistige Anregung
bieten würde. Offerten mit
näheren Angaben, Pen-
sionspreis etc. unt. Chiff. M6370G1
an die Publicitas Clarus

**Berücksichtigt die
Inserenten dieses Blattes**



An heißen Tagen
OVOMALTINE
kalt

Probieren Sie es, Sie werden erstaunt sein!
Auskuß durch: Dr. A. Wanda A.G. Bern

Bereitungsarten:
2-3 Kaffeelöffel Ovomal-
tine und Zucker nach Belie-
ben werden in kalte Milch,
in kalten Tee oder auch in
eine Mischung von Milch
und Wasser eingerührt,
dann stehen gelassen und
in Abständen einigemal
umgerührt.
Das Auflösen der Ovomal-
tine erfolgt rasch im
Schüttelbecher, den wir
Interessierten auf Anfrage
zu den Selbstkosten von
Fr. 1.- überlassen.

LOEWEN-APOTHEKE
Bahnhofstrasse 58
Dr. B. Heierli, Apothekerin, Zürich

Gewissenhafte Ausarbeitung, amtliche Rezeptur,
ein un- verjährlich 30 a 100 a
Homoeopathia. Depot Dr. Schwabe, Leipzig.

Wer sich wirklich ausruhen will, wähle einmal für eine
Ferien das idea gelegene P 3274 a

Kurhaus Schloß Böttstein
(bei Klingnau, Aargau). Eigene Landwirtschaft, Reich-
haltige Verpflegung, Butterküche. Pensionspreis Fr. 5.50
bis 7.—, Prospekt. Telefon No. 105.

Ferien
für Schwefelern u. ihre An-
gehörigen im P 2731 Sn
Schwefelstein
in **Solothurn**.
Prädig. Garten gute Ver-
pflegung. Pensionspreis Fr.
5.—. Tel. Solothurn 1817.

Wer nicht interessiert wird vergessen



SISSA
Mineralwasser mit Frucht-
sirup; für die Kinder ein gros-
ser, bekömmlicher Genuss!

MINERALQUELLEN
EPTINGEN U. SISSACH

P 24 Q

Zürich: Seidengasse 12, Nhe
Hauptbahnhof (Telephon 31.041)
Winterthur: Turnerstraße 2
Telephon 30.65
Basel: Sternengasse 4 (Tele-
phon Saff. 7722) Reimacher-
straße 67 (Teleph. Saff. 7061)
Bern: Zeughausgasse (20 Tel.
Boll. 7451) Spitalackerstr. 59
Mühlentstraße 62

MIGROS

St. Gallen: Burggraben 2
(Teleph. 1744)
Schaffhausen: Bahnhof-
straße 4 (Telephon 18.30)
Luzern: Grabengasse 8, „z.
Graggentor“ (Telephon 1181)
Moosstr. 18 (Telephon 2480)
Basel: Zollrain 5 (Tel. 14.50)
Biell: Neugasse 41
Morisau: Asylstraße 52
Rorschach: Reitbahnstr. 7

Aussprache.

Planen, schaffen, abwickeln, in 7 Jahren eine Sache verzwanzigfachen — das Lot und Wasser-
wege wurden ausgiebig angewandt — der Migros-
Bau steht gut im Senkel. Aber wie sehr an-
ders sieht das heutige Gebäude aus als der ein-
stige Schopf. Fabriken sind da, die sich jedes
Jahr erweitern — das Verteilungsnetz dehnt sich
stetig aus durch Wagen und Verkaufsmagazine.
Man spricht nicht ganz mit Unrecht von einem
Migros-Konzern, und wenn auch im Verhältnis zu
den ausgedehnten Geschäften, die wir betreiben,
wenig Kapital vorhanden ist, muß man doch —
wir selbst auch — den Eindruck eines kapital-
istischen, kräftigen Aufbaues bekommen. Also müs-
sen wir uns mit unseren Freunden einmal aus-
sprechen, wie es auf dieser Basis zwischen uns
steht und wie alles weiter gehen soll.

Wie ist das alles gekommen?
Vor allem ist zu sagen, daß uns unsere Gegen-
ner groß gemacht haben. Der erfolgreiche Kampf
mit dem Großen macht naturgemäß selbst stark. Wir
bewegten uns in unserer Preispolitik immer auf
einem schmalen Band, links die Gefahr des Un-
terliegens im Preiskampf, rechts die Notwendig-
keit, Reserven zu schaffen, um während dem
Vorwärtsstürmen die Kontrolle über unsere Ge-
schäfte nicht aus der Hand zu verlieren. Die ganz
beispiellos ansteigenden Umsätze verlangten ja
fortwährend eine verbreiterte Kapitalbasis und da-
her mußten wir immer besorgt sein, daß die Mehr-
heit des Kapitals in Migros-Händen blieb, damit
das ganze nicht den Charakter verliere und das,
was die Gründer den Konsumenten versprochen
hatten, durch jene großgewordene Migros stets auf
neue eingelöst werde.

Sehr geehrter Migrosfreund! Sie merken, daß
es komplizierter ist für die Großmigos mit Ihnen
zu sprechen als einstens für die wackeren Wäge-
lein, die sich so munter schlugen und an denen
man Freude haben mußte, wie an allem Jungen,
das sich tapfer für sein Recht wehrt und dabei
etwas Respektabiles leistet. Damals war ja über-
haupt die Idee des Großen und das Ford-Wäge-
lein daneben verschwindend klein. Die Idee konnte
nicht mehr wachsen, aber der Apparat wächst
tätig und da muß es unsere größte Sorge sein,
daß er uns die Idee nicht verdeckt und ver-
dunkelt, wie es bei den Konsumgenossenschaften
gegangen ist. Und zwar denken wir dabei in

zwei Richtungen. Vor allem an die Konsumenten,
daß wir da den Kontakt behalten und für diese
die Migros bleiben — der sie etwa ein gutes
Wort oder einen rüden Brief (letzteres ist für den
Großbetrieb fast eher zu empfehlen) stiften. Dann
aber auch die Angestellten. Als die Migros noch
klein war und — statt einer Pensionskasse in
Sicht es Groß und Klein stets klar von
Augen stand, daß unser aller Geschick in einem
Schifflein dahinfuhr, da war es auch leichter, den
aktiven Migrosgeist hoch zu halten. Auch auf der
Seite der Angestellten heißt es Kontakt und Diszi-
plin halten.

Zwei Mittel werden uns helfen, im alten Geist
weiter zu wirken:

1. Die Gegner — die mit dem Wachsen der Mi-
gros an Zahl und Macht auch gewachsen
sind und uns immer daran erinnern, daß
sie uns an Macht weit überragen, wenn es
uns nicht gelingt, die Konsumenten geschlos-
sen an unserer Seite zu behalten. Die Gegner
erinnern uns auch stetig an das, was wir
versprochen haben, und das tut gut.
2. Wir müssen uns immer und immer wieder
schwierige Aufgaben stellen, ganz besonders
im Hinblick auf den Vertrieb der einheimischen
landw. Produkte. Da können wir noch Dienste
leisten und Probleme lösen! Und dann die Kal-
kulation niedrig halten. Das zwingt uns alle,
mit geringen Spesen auszukommen, dadurch
bleiben wir leistungsfähig und auf großen Zu-
spruch angewiesen, denn bei schmalen Mar-
gen kann nur der große Umsatz helfen.

„Warum haben denn Eure Führer auch in Ber-
lin angefangen — wenn Ihr doch so viel zu sor-
gen habt im Lande?“ das hören wir uns hie u. da
fragen. Ja, — es ist derselbe Unternehmungsgeist,
der uns seinerzeit die Migros in Zürich anfangen
ließ. Unsere Freunde haben einen, vor 1½ Jahren
nach dem Migros-System angefangenen Betrieb
übernommen, um ihn vor dem Einbruch zu retten
und da wir schon einmal unseren Namen dazu
geboten, wollen wir auch dort mit Ehren be-
stehen. Das „Kaufm. Zentralblatt“ Zürich versteht
den Wagemut des Kaufmanns, wenn es freund-
lich schreibt (24. Juni 1932):
„Nachdem die „Finow-Farm-Gesellschaft“ Ber-
lin mit ihrem Unternehmen Schiffbruch erlitten

hatte, trat die Migros A.-G. im April 1932 in
Berlin auf den Plan, um zu beweisen, daß nicht
das Kopieren ihrer Idee den Erfolg garantiert,
sondern ihr Geist! Und siehe da, in kurzer Zeit
ist der Verkaufswagenpark von 30 auf ein Viel-
faches gewachsen; annähernd 100 Wagen (85)
sollen in Kürze fahrplanmäßig 2400 Verkaufsstellen
schaffen. Wenn auch die Preisunter-
schiede gegenüber der Konkurrenz nicht so groß
sind, wie seinerzeit in Zürich, so hat sich doch
unter der aktiven Leitung der Migros-Leute das
Interesse der Berliner gewaltig gehoben. . . .
Wir wünschen den Schweizer Pionieren besten
Erfolg in der Reichshauptstadt!“

Unsere Freunde sind mit ihrem Gut, wir mit
unseren Ideen vertrauens- und hoffnungsvoll ins
Nachbarland gezogen und haben dort auch vielsei-
tige Würdigung gefunden. Aber wie hier, so auch
dort, sind stärkere, interessierte Kräfte gegen
das Migros-Werk an der Arbeit. Dienstleistung
muß auch dort unsere Basis sein, stark genug, um
uns vor Verbot und Behinderung zu schützen.

**Die in letzter Zeit entstandenen verschiedenen
Migros-Gesellschaften resp. Genossenschaften
für den Vertrieb von Schuhen, Stoffen,
Strümpfen, Möbel usw. haben mit unserer
Firma nichts zu tun. Wir sind wegen Ver-
wendung unseres Namens gerichtlich dagegen
vorgegangen.**

Abschläge.

	Abschlag in Prozenten ca
Yoghurt, 250 Gr.-Glas 20 Rp. (Verkaufspreis 25 Rp. mit 5 Rp. Bareinlage). (Glasdepot 25 Rp. extra).	20 %
Einmalin. Büchse à 500 Gr. netto Fr. 2.— (die vorhandenen alten Büchsen mit 40 Rp. Bareinlage werden in den Magazinen zu Fr. 2.40 ver- kauft).	5 %
Speiseöl „Amphora“ 1 L. Fr. 1.05 (875 Gr. = 9½ Dez. Fr. 1.— Depot 50 Rp. extra).	5 %
Olivensöl „Santa Sabina“ 1 l iter Fr. 1.56 (590 Gr. = 6,4 Dez. Fr. 1.—, Depot 50 Rp. extra).	11½ %
Bouillonwürfel per Stück 3,6 Rp. (Dosen zu 25 Stück Fr. 1.—, 10 Rp. Bareinlage).	8 %

„Toro“ Suppenwürze 180 Gr.-Fläschchen Fr. 1.— (künftighin wird kein Depot mehr erhoben, für die intakten leeren Flaschen aber doch wie bisher 20 Rp. vergütet, Ab- schlag also	20 %
Corned-Beef p. Büchse 70 Rp	7 %
Echten Karoliner-Reis 1/2 kg 37¼ Rp. (1325 Gr.-Paket Fr. 1.—)	2 %
Rohrzucker 1/2 kg 18½ Rp. (1350 Gr.-Paket Fr. —.50).	11 %
Haselnußkerne 1/4 kg 47¼ Rp. (530 Gr.-Paket Fr. 1.—).	6 %
Getr. calif. Aprikosen Fancy 1/4 kg 45½ Rp. (550 Gr.-Paket Fr. 1.—).	14½ %
Himbeer-Sirup 1/2 Liter 70 Rp. (Verkaufspreis Fr. 1.—, Barein- lage 30 Rp. bisherige Flaschen mit 10 Rp. Einlage werden zu 80 Rp. verkauft).	22 %

Konfitüren

Abschlag in
Prozenten ca.

Aprikosen 1/2 kg 64 Rp. (380/400 Gr. 50 Rp.).	7½ %
Brombeer 1/2 kg 57 Rp. (430/450 Gr. 50 Rp.).	9 %
Brombeer-Gelée 1/2 kg 70¼ Rp. (700/720 Gr. Fr. 1.—).	3 %
Erdbeere 1/2 kg 69½ Rp. (710/730 Gr. Fr. 1.—).	4 %
Frühstücks-Gelée 1/2 kg 69½ Rp. (710/730 Gr. Fr. 1.—).	3½ %
Kirschen schwarz 1/2 kg 59½ Rp. (410/430 Gr. 50 Rp.).	7 %
Zweifrukt 1/2 kg 61 Rp. (400/420 Gr. 50 Rp.).	5 %
Zwetschgen 1/2 kg 53 Rp. (460/480 Gr. 50 Rp.).	6½ %
la. weiße Kerneise 1/2 kg 21¼ Rp. (Stange à 4 Stück à 400 Gr. Neugewicht = 1600 Gr. Fr. 1.—) Kerneise Marseille-Typ 72 % 1/2 kg 26¼ Rp. (2 Stück à 475 Gr. = 950 Gr. Neugewicht 50 Rp.)	10 %
la. Kerneisenteigspäne 1/2 kg 88½ Rp. (1300 Gr. netto-Paket (Neuge- wicht) Fr. 1.—)	7½ %